

von deutschen Königskrönungen. Der rechtmäßig gekrönte König konnte anschließend von seinem Rivalen die Auslieferung der Reichskleinodien verlangen, aber er mußte seine Krönung nicht wiederholen, wenn er sie erhielt, wie wir am Beispiel Ottos IV. oder Friedrichs II. sehen können.

Dieser Befund relativiert die gängigen Vorstellungen über 'die Reichskrone'. Mit dem Kronschatz wurde eine einzelne Krone übergeben, die jedoch nie die Bedeutung der Heiligen Lanze oder der Kreuzpartikel gewann. Ob dies auch bereits 1106 die heute in Wien aufbewahrte oktagonale Krone war, läßt sich nicht ermitteln. Wir wissen ja nicht einmal wirklich, wann und wie oder wie oft ihre Gestalt verändert wurde: In jedem Fall war ihr Schicksal alles andere als behütet. Unzweifelhaft wurde sie einiger Schmuckelemente (wie den Pendilien³⁶⁾ beraubt, ohne daß wir darüber Zeugnisse besitzen³⁷⁾. Noch bedeutsamer ist, daß die Krone, wie der ganze Hort, meist fernab vom Hof aufbewahrt wurde und insofern nur durch ihre Existenz, nicht aber durch Augenschein, von Bedeutung war.

Damit ist es unwahrscheinlich, daß – bevor Karl IV. die Heilumweisungen einführte – allzu viele Menschen die Krone in jenem Schatz

36) Dies hatte zur Folge, daß sich der untere Rand der Seitenplatten unter dem Andruck der ehemals für die Befestigung von Pendilien bestimmten Röhrchen leicht nach oben verbog; vgl. die Abb. in Krönungen 1 (wie Anm. 3) S. 316, wo dies sehr schön zu erkennen ist.

37) Der Zeitpunkt, zu dem die Pendilien der Wiener Krone verloren gingen, läßt sich nicht bestimmen. Immerhin aber war zu Zeiten Karls IV. das Wissen darum nicht verloren. Dies beweist die nur in einer (jedoch allgemein als originalgetreu bewerteten) Abzeichnung – nämlich in der 1574/5 entstandenen Handschrift AA 2015 der Prager Nationalgalerie – überlieferte Darstellung Karls IV. im Palas der Burg Karlstein. Karl trägt dort eine achteckige Krone mit einfachem Bügel und einem auf diesen Bügel gesetzten Kreuz, dabei werden vier hohe Platten über Stirn, Ohren und Nacken durch vier kleinere getrennt, vgl. die Abb. in Krönungen (wie Anm. 3) 2 S. 491. Eine ähnliche – allerdings durch Teilung der kleineren Platten aus zwölf Einzelplatten bestehende – Krone trägt Karl auf der Skulptur des Altstädter Turms der Prager Karlsbrücke, vgl. die Abb. in Krönungen 2 S. 540 mit der irrigen Identifikation dieser Krone als „die Reichskrone“ (Max KERNER, ebd. S. 541). Auch im Detail des Schmucks entsprechen beide Kronen nicht der Wiener Krone, sind aber eindeutig dieser nachempfunden, was insbesondere daran deutlich wird, daß bei beiden von den hohen Seitenplatten über die Schläfen des Kaisers bis hin zu den Schlüsselbeinen zwei perlenbesetzte goldene Bänder herabhängen. Zum verlorenen Wandbild der Burg Karlstein vgl. Magister Theodoricus. *Dvorní malír císaře Karla IV.*, hg. von Jirí FAJT (1997), ähnlich Jirí FAJT, Karl IV., Herrscher zwischen Prag und Aachen, in: Krönungen 2, S. 489-500, insbesondere S. 491 Abb. 2 sowie 495-498.